



Rettung | Durch das neue Fahrzeug können im Wallis doppelt so viele Patienten versorgt werden wie bisher Mobile Sanitätshilfestelle für 660 000 Franken



Erklärungen. Von links: Alain Rittiner, Leiter Rettungssanitäter Wallis, Esther Waeber-Kalbermatten, Vorsteherin des Gesundheitsdepartements, und Diego Lareida, Leiter Notrufzentrale 144. FOTOS WB

VISP/BRIG | Um für sanitätsdienstliche Grosseinsätze mit vielen Patienten noch besser gerüstet zu sein, hat der Kanton Wallis via die Kantonale Walliser Rettungsorganisation (KWRO) ein neues Fahrzeug angeschafft, das in Visp stationiert wird. Dieses wurde gestern in Brig offiziell seinem Bestimmungszweck übergeben.

Bei dem Fahrzeug handelt es sich um eine kantonale mobile Sanitätshilfestelle (KMS). Durch die Anschaffung können bei einem Grosseinsatz auf Walliser Kantonsgebiet künftig doppelt so viele Patienten versorgt werden wie bisher, wie die KWRO mitteilt. Insgesamt gäbe es in der West-

schweiz nun sechs solcher Fahrzeuge (zwei im Wallis), die alle Teil eines interkantonalen Westschweizer Konzepts seien. Zudem würden in der Westschweiz zurzeit auch die Alarmierungsabläufe, das medizinische Material sowie die Ausbildung und Ausrüstung des Personals harmonisiert.

Externes Zugfahrzeug nicht mehr nötig

Das Fahrzeug enthalte sämtliches Material, um eine vollständige Sanitätshilfsstelle mit einem 70m² grossen Zelt samt Heizung und Beleuchtung aufzubauen, in dem 15 Schwerverletzte, 30 Mittelschwerverletzte oder 60 Leichtverletzte erstversorgt werden können. Der Sauerstoffvorrat von 28 000 Litern reiche aus, um 40 Patienten simultan zu beatmen.

«Wir konnten Grossereig-

nisse bisher auch versorgen», sagt Diego Lareida, Leiter Notrufzentrale 144. «Es war einfach so, dass wir das Material auf einem Anhänger hatten, für den wir zuerst ein externes Zugfahrzeug anbieten mussten, etwa über die Feuerwehr. Jetzt haben wir alles in einem.» Weiterhin sei man aber auf Chauffeure mit einem entsprechenden Führerausweis für Lastwagen angewiesen: «Es handelt sich dabei um Freiwillige, die auf Abruf arbeiten.» Zudem sei der Anhänger, der jetzt in Sitten stationiert ist, bedeutend kleiner gewesen: «Heute können wir mehr Patienten versorgen.»

Für die Erstversorgung

Sinn und Zweck der KMS ist gemäss Mitteilung der KWRO, die Notfallabteilungen der Spitäler im Falle einer grösseren Katas-



trophe zu entlasten. Die Sanitätshilfsstelle sei innerhalb von 30 Minuten aufgebaut und ermögliche die Behandlung und Stabilisierung der Patienten direkt vor Ort (Erstversorgung), noch vor dem Weitertransport in die Spitäler. Angesichts der grossen Distanzen und Gefahren in unserem Kanton sei eine KMS für die Region Oberwallis sehr sinnvoll.

Rettungswesen kostet rund neun Millionen

«Wichtig ist, dass es mit der KMS nun möglich ist, in einem Ereignisfall direkt an Ort und Stelle zu fahren. Die Retter müssen nicht mehr zuerst das benötigte Material zusammentragen, denn in dem Fahrzeug ist alles schon drin», sagt Esther Waeber-Kalbermatten, Vorsteherin des Departements für Gesundheit. Zudem könne die KMS auch prophylaktisch eingesetzt werden, etwa bei Grossereignissen wie der Breitling Flugshow in Sitten. Und

wie steht es um die Kosten der Neuanschaffung und der Rettung generell? «Die Anschaffungskosten für die KMS belaufen sich auf 660 000 Franken und die medizinische Regulation (Notrufzentrale 144) kostet im Jahr rund 800 000 Franken. Das kantonale Rettungswesen im Kanton kostet rund neun Millionen Franken.» Der Kanton subventioniere hiervon 70 und die Gemeinden 30 Prozent.

tma



Grosses Zelt. Die Sanitätshilfsstelle ist in 30 Minuten aufgebaut.